

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 152 (1986)

Heft: 2

Artikel: Einführung

Autor: Gass

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-57181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vergleicht man das militärische Schrifttum früherer Zeiten mit heute, so fällt auf, dass *vordem* Zweiten Weltkrieg das Interesse häufig taktischen Problemen galt. Demgegenüber wird in unserem Land seit einer Reihe von Jahren kaum noch über die Führung des Gefechts publiziert.

Dies muss erstaunen. Befindet sich doch das Gefecht dank Einführung neuer, leistungsfähigerer, weiterreichender, präziserer und beweglicherer Waffen in einem ständigen Wandel.

Auch die zahlreichen militärischen Konflikte in der Welt, über die wir mittels leistungsfähiger Medien unvergleichlich besser informiert sind, als dies früher der Fall war, sollten zu Vergleichen anregen.

Dass unsere militärischen Führungskräfte unter diesen Umständen den taktischen Diskurs meiden, ist ein Phänomen, das beunruhigen muss.

Diese Feststellung hat die ASMZ veranlasst, die **Militärschule II** der ETHZ, an der unsere jungen Instruktionsoffiziere ausgebildet werden, zu bitten, Einblick in ihre taktische Ausbildung zu gewähren. Eine Anzahl von repräsentativen Beispielen, dem Unterricht im Taktischen Seminar entnommen und von Lehrgangsteilnehmern für dieses Heft speziell bearbeitet, soll dazu beitragen, die publizistische Lücke zu schließen und das Interesse an taktischen Problemstellungen zu beleben.

Namens ihrer Leserschaft dankt die Redaktion der ASMZ dem Kommandanten und den Sachbearbeitern der Militärschule II für ihren wertvollen Beitrag.

Div zD Frank A. Seethaler

1. Zweck

Wir möchten anhand konkreter Beispiele

das taktische Verständnis fördern und durch die Diskussion beitragen, die Qualität der taktischen Entscheidung anzuheben.

Dazu folgende Gedanken:

Die Einführung neuer Waffensysteme in unserer Armee sowie die immer rascheren Veränderungen im Bedrohungsbild zwingen auch uns, die Einsatzgrundsätze von Zeit zu Zeit zu überprüfen und anzupassen. Die *Truppenführung 82* (TF 82) *hat dies getan*. Sie dient, zusammen mit den Grundlagen über das Bedrohungsbild, als Basis unserer Beispiele.

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass unsere nicht kriegserfahrene Milizarmee dazu neigt, den in der Truppenführung bewusst gewährten Freiraum für den taktischen Führer sukzessive durch Schematismen, Rezepte, einengende Techniken und voreilige ausländische Lehren auszufüllen. Taktische Diskussionen ausserhalb der Zentralschulen und Taktischen Kurse haben gegenüber den viel aktueller scheinenden Auseinandersetzungen um die Beschaffung neuer Waffen und Geräte stets ein Schattendasein geführt.

Es ist deshalb zu begrüssen, wenn nach einer mehrjährigen, nur sporadisch unterbrochenen Funkstille in der taktischen Diskussion wieder vermehrt Gedanken darüber gemacht werden, wie mit den *vorhandenen* Mitteln noch mehr Wirkung erzielt werden kann¹.

Das Hauptaugenmerk in dieser Sondernummer liegt dabei auf dem *Zusammenwirken der Kräfte und Mittel im Gefecht*.

2. Darstellung und Methode

Angesprochen sind dabei *alle* taktisch interessierten militärischen Chefs, vor allem aber die Kommandanten und Führungsgehilfen der unteren taktischen Stufen (Einheit und Bat/Abt).

2.1. Insgesamt werden 13 Beispiele behandelt. Die Hälfte der Beispiele behandelt aufgrund konkreter Aufträge Einsatzdispositive (Planungen). So werden in einem Beispiel die gemischte PAL Kp (Dragon) als Reserve des Füs Bat eingesetzt, in einem anderen das verstärkte Inf Rgt in der Verteidigung.

In den anderen Beispielen ist eine

bestimmte Kampfsituation dargestellt, in der eine Entschlussfassung erwartet werden kann, vielleicht auch mit dem Ergebnis, nichts zu tun.

Zu jedem Beispiel werden zwei Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt mit den wichtigsten Vor- und Nachteilen. Dem Gebot der Einfachheit folgend, werden pro Beispiel nur einige *wenige Probleme* aufgeworfen und am Schluss kurz besprochen.

Es wird darauf verzichtet, die Lösungen separat aufzuführen, weil nicht der Eindruck einer taktischen Lehrveranstaltung oder von Schullösungen vermittelt werden soll. Die Beispiele und Lösungen sind, sofern nicht besonders erwähnt, voneinander unabhängig zu betrachten.

Dennoch – und wir muntern die interessierten Leser dazu auf – können aufgrund der vorhandenen Beurteilungskriterien eigene Lösungen gesucht werden.

2.2. Zur Darstellung gelangen die *Hauptgefechtsformen: Angriff, Verteidigung und Abwehr*.

Das Schwergewicht liegt in der Entschlussfassung auf Stufe verstärkte Kp und Bat.

Die zugeteilten Verbandsbezeichnungen (Nummern) sind fiktiv.²

2.3. KOMPASS

Die Lösungen der Beispiele 1 und 2 wurden durch das Gefechtssimulationsmodell KOMPASS bezüglich Abnutzungserfolg miteinander verglichen. Die Resultate finden Sie auf der letzten Seite.

Eine kurze Vorstellung dieses Modells und wie man diese Resultate zu werten hat, finden Sie auf der gleichen Seite. Das Modell wird von der Sektion Informatik, Stab GGST, laufend weiterentwickelt. Die Militärschule II untersucht zur Zeit die Möglichkeiten, KOMPASS in die taktische Schulung einzubeziehen.

3. Einige taktische Hinweise zu den nachfolgenden Beispielen

3.1. Taktik ist die Lehre von der Führung der Truppenverbände und dem bestmöglichen Zusammenwirken ihrer Mittel auf dem Gefechtsfeld (TF 82, Anhang). Endziel des taktischen Handelns ist es, den Gegner zu vernichten (TF 82, Ziff. 140).

Kernstücke der Taktik sind also:
– **Führungstechnik**

(Führungsrhythmus, Befehlsgebung, Einsatz der Stäbe usw.)

- **Führungspsychologie**
(Menschenführung)
- **Kampf der verbundenen Waffen**
(Organisation und Leitung)

Aus naheliegenden Gründen werden wir in unseren Beispielen nicht auf die Führungstechnik und die Führungspsychologie eingehen, sondern vor allem den Kampf der verbundenen Waffen und damit die *Qualität der Entschlüsse* vor Augen halten. Dass die beiden anderen Elemente im Kampf auch von entscheidender Bedeutung sind, ist selbstverständlich.

3.2. «Auftragstaktik» und Kampf der verbundenen Waffen

Der Auftrag muss dem Einsatzraum und den darin eingesetzten Kräften angepasst sein. Der Auftrag gibt das zu erreichende Ziel an. Wie dieses zu erreichen ist, bleibt dem taktischen Kommandanten überlassen, der jedoch unter der Forderung steht, den Einsatz verschiedener Truppengattungen oder Untergattungen zu beherrschen und zur optimalen Wirkung zu vereinen. Selbstverständlich gilt dies sinngemäss auch für den Chef auf gefechtstechnischer Stufe.

Dabei soll die Wirkung der Gemeinschaftsleistung grösser sein als die Summe der einzelnen Teilleistungen.

Dies sei kurz an folgenden zwei Beispielen konkretisiert:

Versagt eines der Teilelemente bezüglich Wirkung nach Raum und Zeit, ist der Gesamterfolg in Frage gestellt. Schiessen beispielsweise bei der oben erwähnten Verteidigung die Minenwerfer/Artillerie nur eine Minute zu spät, so ist der wirkungsvolle Einsatz der PAL eine Glückssache geworden.

Der Erfolg beider Gefechte hängt wesentlich davon ab, ob

- die Nachrichtenbeschaffung zuverlässig und zeitgerecht (Echtzeit) sowie
- die Feuereröffnung und die Aktionen überraschend und koordiniert erfolgen.

Dazu braucht es sichere Verbindungen.

Als den Kampf der verbundenen Waffen bezeichnet man eine Gefechtsführung, in welcher verschiedenartige Kräfte und Mittel unter einer einheitlichen Führung räumlich und zeitlich koordiniert zusammenwirken³.

3.3. Gleichzeitiger Kampf in der Tiefe des Einsatzraumes

Frontdenken wird für jeden Verband immer risikoreicher. Die Dynamik des modernen Gefechtes ist nicht zuletzt geprägt durch die Möglichkeit, vertikal zu umfassen. Aber auch kleine Aufklärungsdetachemente können irgendwo Durchgang finden und plötzlich in der Flanke oder im Rücken auftauchen. Oder im Rahmen der verdeckten Kriegführung schlägt überraschend ein kleines Detachement zu, legt Führung und Verbindung in einer kritischen Phase lahm.

Dies erfordert Massnahmen. Eine davon, vielleicht die wichtigste, ist die

Ausscheidung von Reserven. Eine weitere: Da jeder Unterstützungsverband unvermittelt in Kampfhandlungen einbezogen werden kann, müssen diese mindestens das Verteidigungsgefecht um ihren Standort beherrschen. Und sehr oft wird es noch mehr sein müssen, z. B. Nachrichten beschaffen (aufklären) und durch angriffsweises Zupacken kleinräumig die Lage stabilisieren (Luftlandungen).

3.4. Taktik nach dem ersten Schuss

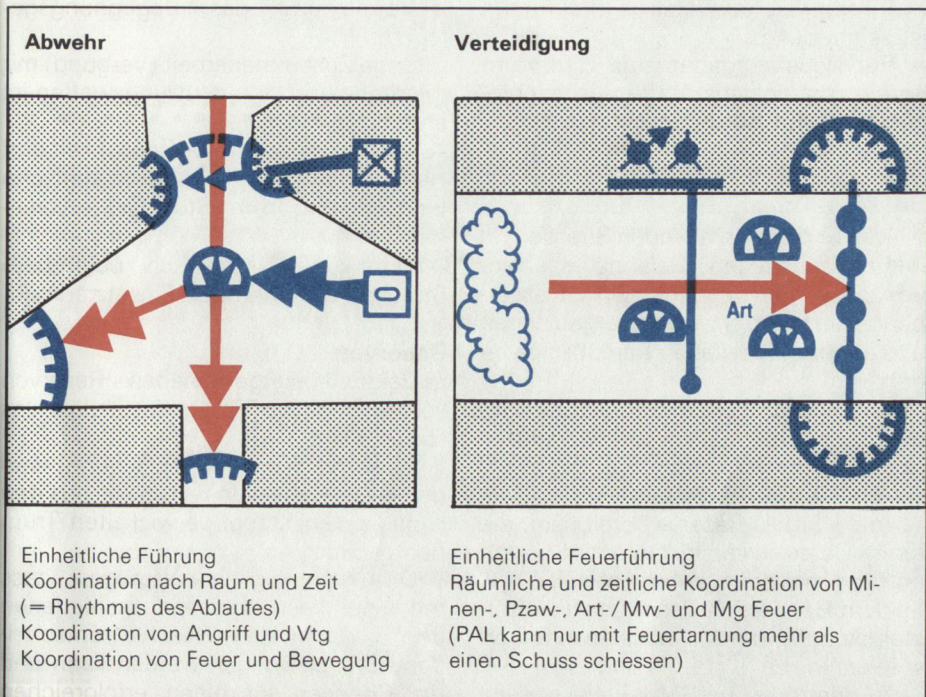
Sowenig es eine risikolose Taktik gibt, sowenig darf es eine grüne, gelbe oder rote Taktik geben. Der Waffenstolz ist hier fehl am Platze! Es wird auch in unseren Zentralschulen immer wieder und völlig zu Recht darauf hingewiesen, dass die Organisation unseres Gefechtes sich nicht nur auf den ersten Schuss, sondern vor allem auf die nachfolgenden Aktionen und besonders auf die nachfolgenden Staffeln ausrichten soll.

Wer also zum Beispiel als taktischer Kommandant der feindlichen Aufklärung – hier vor allem der terrestrischen – keine besondere Beachtung schenkt, reduziert zum vornherein die Chance, dem Gegner seine Kampfidée aufzuzwingen.

«Im Nebel der Ungewissheit muss wenigstens eines gewiss sein, der eigene Entschluss.»

Helmuth von Moltke

Nun wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre.



¹ vgl. z. B. Beiträge von Div Ritschard, ASMZ Nr. 2, 3, 4/1985

² Gewisse formale Standardnormen wurden aus drucktechnischen Gründen verändert.

³ Kurz, Hans Rudolf, in: Schweizer Soldat Nr. 9/1981, Seite 6.